

Fort- und Weiterbildung an berufsbildenden Schulen, 18. Mai 10

## **Pädagogische Schwerpunkte der Abteilung II/4 (humanberufliches Schulwesen und Höhere land- und forstw. Schulen)**

**Alle Schwerpunktsetzungen sind in engem Zusammenhang und als Unterstützung von Q-hum zu sehen und können und sollten auch in den Angeboten verschränkt werden. Einheitliche „Sprache“ bei allen Veranstaltungen muss gewährleistet werden!**

**Nachhaltigkeit der Fortbildungsveranstaltungen** – Sicherung, dass die Seminare usw. am Schulstandort unmittelbar genutzt und verbreitet werden .

### **1. Bildungsstandards:**

Betrifft **Lernen und Lehren:** Kompetenzorientierung / Lernzielorientierung / Eigenverantwortung der Schüler/innen.

Ziel ist die Erreichung aller Unterrichtenden des Bundeslandes – zumindest für eine Erstinformation.

*Angewandte Mathematik, lebende Fremdsprachen, Deutsch* – auch hinsichtlich der Vorbereitung auf die teilzentralisierte Reife- und Diplomprüfung.

*Naturwissenschaften* – als Bereichsgegenstand

*Wirtschaft und Recht, Informatik.*

*Schulartenspezifische BIST (Wirtschaftliche Berufe, Tourismus, Mode).*

### **2. Q-hum**

**Individualisierung** – konkrete Methoden der individualisierten Unterrichtsgestaltung; Eigenverantwortlichkeit der SchülerInnen (und LehrerInnen!); kooperatives-offenes Lernen, gehirngerechtes Lernen, geschlechtergerechtes Unterrichten; Kompetenzorientierung

Diagnosekompetenz der Lehrkräfte; Möglichkeiten der förderlichen Leistungsbewertung;

**Schul-/Organisationsentwicklung** - Schule als lernende Organisation; eigenverantwortliche Schule; Personalentwicklung; Projektmanagement; Begleitung von Schulentwicklungsprozessen am Standort; Does and Don'ts der Schulentwicklung.

**Evaluation** – datengestützte Schulentwicklung – „vom Datum zur Handlung“; Interpretation und Umgang mit Evaluationsergebnissen; Individualfeedback – Methoden und Nutzen.

## **Anregungen/Wünsche**

- Berücksichtigung der folgenden Bereiche bei allen Angeboten:
  - methodisch-didaktische Aufbereitung, konkrete Umsetzung;
  - Gender Mainstreaming
  - Sicherung der Nachhaltigkeit und Verbreitung der Inhalte bereits in der Veranstaltung vorbereiten, z.B. „welche ersten konkreten Schritte setze ich am Schulstandort?“
- Dokumentation der Umsetzung der Schwerpunktthemen im kommenden Jahr.
- Evaluierung des Angebotes durch die TeilnehmerInnen (möglichst aussagekräftiger Evaluationsbogen), aber in größeren Abständen auch durch die Schulleitungen / Schulaufsicht um eine Rückmeldung zum Gesamtkontext an den Schulen bzw. im Bundesland zu bekommen.
- Austausch von „Arbeitsergebnissen“ der PHs untereinander und Schaffung eines übergreifenden ReferentInnenpools

- Qualitätssicherung bei den Referentinnen („Train the Trainers“)
- Bundesweite Transparenz der Angebote
  
- Kooperation mit den Schulleitungen, SQPMs bzw. auf Landesebene mit LSIs, LQPMs, ARGE-LeiterInnen.

### **Bundes-ARGEn:**

Derzeit bestehen im hum. Bereich Bundes-Argen für Deutsch, Englisch, I. Fremdsprache, Informationsmanagement, Übungsfirmen, wirtschaftliche Fächer, Mathematik, Naturwissenschaften, FachvorständInnen Tourismus, FachvorständInnen Mode, FachvorständInnen wirtschaftliche Berufe, AdministratorInnen.